Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

355 (2.8.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile, deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 355. Karlsruhe, Donnerstag, 2. August 1900. **Abendblatt**

Die Einnahme der Forts von Taku.

Die Einnahme der Forts von Taku ist aller Voraussicht nach die entscheidende Thatsache in dem chinesischen „Krieg". An der Eroberung der von den Chinesen für uneinnehmbar gehaltenen Befestigungen hing die Möglichkeit, die Route nach Tientsin zu gewinnen, und Tientsin ist der unerläßliche Stützpunkt für den Vormarsch nach Peking. Der Ruhm des kühnen Unternehmens heftet sich vor allem an das deutsche Kanonenboot „Iltis" und an die Kapitäne Lans und Pohl, deren Namen in der Geschichte unserer Marine ein dauernder bleiben wird. In dem Verhalten dieser beiden heldenhaften Männer und ihrer kleinen Schaar zeigt es sich, wie entscheidend in großen Weltbegebenheiten einzelne Individualitäten einzugreifen vermögen. Einen ersten eingehenden Bericht über das bedeutungsvolle Treffen liefert ein Augenzeuge, Herr Schmellitscheck, in der eben eingetroffenen Nummer des „Ostasiatischen Lloyds" vom 22. Juni. Er lautet:

Am Samstag, den 16. Juni, nachmittags 5 Uhr, wurde an Bord des russischen Kreuzers eine Konferenz der Kommandanten aller im Hafen von Taku stationierten Kriegsschiffe abgehalten und beschlossen, ein Ultimatum an den chinesischen General mit der Forderung zu senden, die Forts bis um 2 Uhr morgens zu räumen. Tags zuvor waren bedeutende Massen von Truppen in die Forts geworfen und die Lage für die innerhalb der Barre gelegenen Schiffe sehr kritisch geworden. Der amerikanische Kommandant weigerte sich, an der Beschießung teilzunehmen, da seine Instruktion lautete, nur dann einzugreifen, wenn amerikanische Bürger und amerikanisches Eigentum bedroht sei.

Ein russischer Oberst wurde mit der Uebergabe des Ultimatums betraut.

Eine Angriffstruppe zu Land, bestehend aus etwa 800 Mann Deutschen, Engländern, Russen, Oesterreichern und Japanern unter dem Befehl des Kapitäns zur See Pohl, Kommandanten S. M. S. „Hansa", war in der Nähe des Bahnhofes stationiert und hatte Befehl, um 2 Uhr morgens marschbereit zu sein.

Gegen 9 Uhr abends nahm ich Abschied von den Offizieren des Kanonenbootes „Iltis" und meinem Jugendfreunde, dem Kommandanten des „Iltis", Korvettenkapitän Lans.

„Gott sei Dank," sagte er beim Abschied, „die Würfel sind gefallen, die Lage ist sehr ernst; wer weiß, ob wir uns wiedersehen, Leb wohl! Du wirst bald den „Iltis" hören. In einer Stunde hoffen wir, die chinesischen Kanonen zum Schweigen zu bringen."

Ein Berichterstatter des „Ostasiatischen Lloyds" und ein Adjutant des Chefs des deutschen Geschwaders, Vizeadmirals Bendemann, waren an Bord des „Iltis" geblieben.

Die Kriegsschiffe beabsichtigten, sich um 3 Uhr morgens bei Hochwasser vor die Forts zu legen und zwar in folgender Reihenfolge: 1. englisches Kanonenboot „Algerine", 2. deutsches Kanonenboot „Iltis", 3. französisches Kanonenboot „Lion", 4. russisches Kanonenbot „Bobre", dann sollten folgen die englischen Torpedobootzerstörer „Whiting" und „Fame", sowie das russische Torpedoboot „Guadamak".

Ich begab mich an Bord des deutschen Dampfers „Knivsberg", der eine Menge Flüchtlinge, etwa 200 Chinesen und die vertriebenen Belgier mit ihren Familien aufgenommen hatte.

Gegen 10 Uhr suchte jeder sein Lager auf in der Erwartung der kommenden Ereignisse. Plötzlich, es war genau 10 Minuten nach 1 Uhr morgens, wurde meine Kabine durch den Blitz eines Schusses hell erleuchtet, ein furchtbarer Krach folgte. Entsetzt sprang ich aus dem Bette, in dem Glauben, das Schiff sei von einer Granate durchbohrt und geborsten. Zum Glück hatte die Granate nur die Ankerkette getroffen.

Es folgte nun Schuß auf Schuß. In der dunkeln Nacht blitzte es unaufhörlich, die Granaten sausten mit unheimlichem Geschwirr über unsere Köpfe. Bei jedem Schuß duckte man sich unwillkürlich. Erst allmählich schwand die Furcht, und mit Gelassenheit verfolgte man den Flug der Geschosse.

Gegen 2 Uhr dampfte der „Iltis" volldampf an uns vorbei; ein begeistertes „Hurra" braust von unserem Schiffe zu den Braven hinüber. Kurz darauf folgte der Franzose, der große Schwierigkeiten hatte, sein Schiff gegen den Strom zu wenden. Engländer und Russen lagen bereits in der Nähe der Forts.

Die Kanonade begann nun mit fürchterlichem Feuer; man hörte deutlich das Knack-Knack-Knack der Maschinengeschütze des „Iltis" und das Rasseln der Schnellfeuerkanonen vom französischen Kreuzer „Lion", auf dessen Holzmasten zwei Kanonen aufgestellt waren.

Zwei russische Kanonenboote fuhren den Fluß hinunter. Englische Torpedozerstörer kamen mit zwei chinesischen Torpedobooten heran, die sie gekapert hatten, und legten sich hinter uns vor Anker.

Das Feuer scheint sich auf diese Boote zu richten; wir liegen in der verlängerten Fluglinie von Fort Nummer 1 und 2. Die Passagiere auf unserem Dampfer werden ängstlich und bitten den Kapitän, einige hundert Meter voraus zu dampfen. Kapitän Hansen und der erste Offizier der „Knivsberg" bewahrten vollkommene Ruhe und ermunterten die ängstlichen Passagiere.

Wir dampfen nun einige hundert Meter voraus, einige Passagiere glauben sich indes sicherer an Land und werden auf Wunsch an Land gerudert, wo sie sich hinter großen Kohlenlagern schützen. Nur drei Amerikaner und ich blieben an Bord.

Gegen 3 Uhr Minuten fing es an, hell zu werden; die Sonne ging blutrot auf; ein Fort war in Brand geschossen. Immer mehr Granaten sausen um uns herum und schlagen vor und hinter uns ins Wasser.

Ein Granatenschuß ging quer über das Deck des amerikanischen Kanonenbootes „Monocary" und zerschlug ein Rettungsboot, darauf dampfte das Boot flußaufwärts, um in Sicherheit zu kommen. Ein anderer Schuß streifte den Dampfer, der dicht vor uns lag, richtete indes nur wenig Schaden an.

Von der Brücke beobachten wir das großartige Schauspiel; der „Iltis" hatte an beide Kasten große deutsche Kriegsflaggen gehißt. Die Forts beginnen, sich auf die Distanzen einzuschießen; die Lage wird immer gefährlicher, ein Treffer in den ungepanzerten „Iltis" hätte genügt, denselben außer Gefecht zu setzen. Da sehen wir den „Iltis" stolz vorausdampfen an der „Algerine" vorbei und Stellung dicht unter dem ersten (Nord)-Fort nehmen: die „Algerine" begrüßt den „Iltis" mit begeistertem „Hip, Hip, hurra" und folgt langsam nach; die Russen bleiben liegen. Wie ich später erfahre, hatte das russische Kanonenboot einen Schuß durch die Kesselräume und zwar zumteil unter Wasser.

Deutsche, Engländer und Russen schießen vorzüglich; von der Brücke konnten wir die Treffer genau beobachten. In diesem Moment fliegen auch Gewehrkugeln, wahrscheinlich Schrapnels, um unsere Köpfe, und veranlassen uns, die Brücke schleunigst zu verlassen.

Es brennt nun an vielen Stellen; auf dem „Iltis" geht ein Signal, ein Ball auf; das Signal für die Landungstruppen zum Avancieren.

Kapitän Pohl war bei Beginn der Kanonnade mit seiner Truppe vorgerückt.

Angesichts des heftigen Granatfeuers zog er indes seine Leute zurück, um seine Kräfte für den entscheidenden Moment zu reservieren.

Sobald das Signal gegeben, rückten die Truppen im Laufschritt vor, warfen sich beim Annähern der Granaten zu Boden und avancierten in aufgelösten Kolonnen.

In der Nähe des ersten Forts wird ein mörderisches Schnellfeuer auf die Truppe gerichtet, die Avantgarde feuert mit Maschinenkanonen, jede Nation wetteifert mit der anderen an Mut und Tapferkeit.

Die Japaner erklettern die Forts mit affenartiger Geschwindigkeit, dem Ersten wird der Kopf mit einem Beil gespalten, 2 Offiziere und 25 Mann sind getötet und verwundet.

Engländer und Deutsche folgen, ein englischer Offizier steht schon auf der Spitze des Forts, während die Chinesen noch von der Mitte des Forts mit Gewehren schießen. Oesterreicher und Russen stürmen das zweite Fort, ein österreichischer Kanonier wendet ein chinesisches Geschütz nach dem dritten Süd-Fort, und obwohl ihm die Technik des Geschützes fremd, gelang es ihm, mit dem ersten Schuß ein großes Pulvermagazin im dritten Fort in Brand zu schießen. Eine ungeheuere Säule — ca. 200 m hoch — von aufgeworfener Erde, vermischt mit weißen, zischenden Dämpfen, ging in die Luft, und in den Trümmern wurden unzählige Chinesen begraben. Unser Dampfer wurde von dem Luftdruck hochgehoben.

Es war mittlerweile 6 Uhr geworden.

Wir beobachteten, wie die Truppen von Pinassen über den Fluß gesetzt wurden; das Feuer von den Kanonenbooten verstummte.

Deutsche und Oesterreicher stürmten das dritte Fort; um 6 Uhr 50 Min. sahen wir die deutsche Flagge auf dem dritten Fort; die englische und japanische auf dem ersten Fort und die russische auf dem zweiten Fort.

Wir brachten den Siegern ein donnerndes „Hurra" und flaggten unser Schiff über die Toppen.

Erleichtert atmeten wir auf; niemand hätte einen solchen Widerstand erwartet.

Die Chinesen hatten ca. 54 Geschütze auf den Forts, darunter manche Armstrong neuester Konstruktion. Es wurde durchweg zu hoch geschossen; wären die Geschütze besser bedient, so hätten die kleinen Kanonenboote und 800 Mann Angriffstruppen diese drei Fort niemals nehmen können.

Nachdem Fort 3 genommen, flohen die Chinesen in hellen Haufen und leisteten auf Fort 4 keinerlei Widerstand. Die Forts südlich von dem Dampfer „Knivsberg" waren zum Glück nicht besetzt, es waren nur einige leichte Feldgeschütze wahrzunehmen.

Die Tapferen auf dem „Iltis" haben den Sieg mit teuerem Blut erkaufen müssen.

Dem unerschrockenen und braven Kapitän Lans wurde der Fuß von einer Granate zerschmettert und sein Gesicht durch einen Granatsplitter verletzt. In eine Pinasse getragen, wich er nicht von der Seite seines Schiffes, bis der Sieg errungen war.

Die Liste der Getöteten und Verwundeten ist:

S. M. S. „Iltis":	Kommandant Lans schwer verwundet, Oberleutnant Hellman tot, 7 Mann tot, 7 Mann schwer verwundet, 10 Mann leicht verwundet.
Engl. „Algerine":	1 Offizier tot, 3 Mann verwundet.
Franz. „Lion":	1 Offizier tot, 1 Mann verwundet.
Russ. „Korejetz":	2 Offiziere verwundet, 8 Mann tot, 12 Mann verwundet.
„Haidamak":	1 Offizier verwundet, 8 Mann tot, 10 Mann verwundet, 20 Mann verbrannt bei der Explosion des Kessels.

Das Oberdeck des „Iltis" war fast gänzlich demoliert, der russische Kreuzer hatte einen Schuß durch die Kesselräume, die Beschädigungen auf den anderen Schiffen konnte ich beim Vorbeifahren nicht wahrnehmen.

Gegen 11 Uhr besuchte ich die Forts; die Verwüstung war eine ungeheuere, besonders auf Fort 1 lagen Leichen und Verstümmelte in großen Haufen, die Russen schlugen die Verwundeten mit den Kolben tot. Viele Montierungen der großen Geschütze waren vollständig demoliert.

Es waren noch große Vorräte von Munition und Gewehren vorhanden.

Das Innere der Forts war mit Sprengstücken besäet. In dem Quartier des chinesischen Generals hatte Kapitän Pohl seinen Stab aufgeschlagen.

Als Kuriosum fanden wir dort Bildnisse Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, des Prinzen von Wales und des Kaisers von Japan vor.

Um 12 Uhr wurden circa 19 von den Chinesen quer über den Fluß gelegte Minen gesprengt.

Die Kanonenboote und die Angriffstruppe haben Heroisches geleistet. Drei starke Forts mit 800 Mann zu nehmen, steht wohl einzig da in der Geschichte.

Ein dreifaches „Hoch" den wackeren Truppen!!!

Taku, an Bord der „Knivsberg", den 17. Juni 1900.

Felix Schmellitscheck.

Feuilleton.

Die Herzogin Witwe von Albany erfreut sich (wie bereits erwähnt, s. „Bad. Museum" Nr. 61) keineswegs der Gunst der, für die anderen Verwandten so zärtlich besorgten Königin Viktoria, die es ihrer Schwiegertochter nie hat verzeihen können, daß sie nach dem Ableben des Gemahls wieder Heiratsgedanken bekam. Prinz Leopold, der vierte Sohn der Königin Viktoria, hatte nie besondere Rücksichten auf seine stets precäre Gesundheit genommen, und als er am 28. März 1884 im Casino zu Cannes sein Leben durch einen Sturz auf der Treppe eingebüßt hatte, ist seine Witwe nicht dauernd untröstlich gewesen. Anfänglich war das Herz der Königin besonders eingenommen für die Witwe ihres verunglückten Sohnes, nachdem diese am 18. Juli desselben Jahres noch des Knaben genas, der soeben der Nachfolger seines Oheims Alfred in den beiden thüringischen Herzogtümern geworden ist, und bei dem melancholischen Kultus, den die Königin dem Witwenstande widmete, war es die gleich ihr des Gatten beraubte Schwiegertochter, welche einer ganz besonderen Affektion für würdig befunden wurde. Allein auf die Dauer fand Prinzessin Leopold keinen Gefallen an trübseligem Dahinleben. Während die Königin der Worte Isabellens in Schillers „Braut von Messina" eingedenk

„Es ziemt der Wittwe . . . .
Die schwarzumflorte Nachtgestalt, dem Aug'
Der Welt in stillen Mauern zu verbergen" —

jahrelang in strengster Abgeschlossenheit ihre Tage verbrachte, bewährte sich bei der Prinzessin Leopold das Sprichwort: „Der Witwe Anzug erinnert an die Vergangenheit, ihre Thränen an die Gegenwart und ihr Herz sucht die Zukunft." Allzu glücklich war ihr Eheleben ohnehin nicht gewesen, was Wunder also, daß sie eines Tages der Königin zu gestehen wagte, daß die Liebe, die Allbezwingerin, wieder Einzug in ihrem Herzen gehalten habe. Die „Queen" war tief verletzt. Sie findet es „shocking", wenn eine Frau zum zweitenmale heiratet und duldet keine solche vor ihrem erhabenen Antlitz. Prinzeß Leopold fiel in tiefste Ungnade, die sich nicht gerade verminderte, als ihre Heiratslust wiederholt nach Bethätigung drängte, von der Königin aber jeweils tyrannisch unterdrückt wurde. Ganz brechen konnte die Herzogin mit der Königin nicht, von der sie bei ihrer schmalen Apanage immerhin abhängig war; aber sie und ihre Kinder mußten darunter leiden, daß sie den geheiligten Gefühlen ihrer Schwiegermutter zu nahe getreten war. Der bekannte liberale Staatsmann und frühere Premierminister Lord Rosebery, gleich ihr verwitwet und durch seine verstorbene Gattin Hannah von Rothschild zu großem Vermögen gelangt, ist der Auserwählte ihres Herzens gewesen. Allein bei den unerbittlichen Grundsätzen der Königin Victoria war alles vergebens. Nach dem Tod des Erbprinzen Alfred von Coburg freute sich die Herzogin der ihr neu erwachsenen Pflichten, die eine Uebersiedelung nach ihrem Vaterland nötig machten, und leichten Herzens hatte sie, gleich ihrer Schwägerin Edinburgh-Coburg, wenn auch mit anderen Gefühlen, der englischen Küste den Rücken gekehrt. Freilich galt es zuvörderst eine Heimat zu suchen. Nachdem die Herzogin den Winter bei ihrem königlichen Schwager in Stuttgart mit den Kindern zugebracht hatte, konnte eine Niederlassung in einem der beiden Herzogtümer nicht mit ihren dort regierenden Schwägersleuten vereinbart werden, trotzdem sie die Mutter des Thronfolgers war. So nahm sie schließlich Aufenthalt in Potsdam, wozu man von Berlin aus inzwischen geltend gemacht hatte, wie wünschenswert es sei, daß der künftige deutsche Bundesfürst in der stählenden Luft erzogen werde, die um den Hohenzollernthron weht. So ist eine vielgeprüfte und vom Schicksal hin- und hergeworfene fürstliche Frau wohl über die schlimmste Zeit ihres Lebens jetzt hinaus. Als Mutter eines gekrönten Hauptes muß ihr von nun an von allen ihren Verwandten mit anderen Rücksichten begegnet werden, die ihr bisher nur allzu oft verweigert worden sind.

* **Das erste Attentat auf König Humbert** wurde zu Neapel am 17. November 1878 verübt. Der Gießener Historiker W. Oncken schildert dasselbe folgendermaßen: „Am 17. November hielt das königliche Paar in Neapel seinen Einzug. Dem König gegenüber im Wagen saß der Ministerpräsident Cairoli, gegenüber der Königin der Prinz von Neapel. Mehrere Bittschriften wurden dem König in den Wagen gereicht. Plötzlich schwang sich ein Mensch auf den Wagentritt, zog ein langes Messer aus dem Rock und führte damit einen heftigen Stoß nach der Brust des Königs. Dieser fuhr in die Höhe und stieß dem Mörder die Säbelscheide entgegen. Dieser Gegenstoß lenkte die Waffe in der That von der Brust des Königs ab und bewirkte, daß nur der linke Oberarm gestreift ward. In dem Augenblick, da der Mörder einen zweiten Stoß führen wollte, warf sich Cairoli über den König, um den Stoß, der diesem galt, mit dem eigenen Leib aufzufangen, und packte, während ihm das Messer in den linken Oberschenkel fuhr, den Mörder bei den Haaren und am Rockkragen. In demselben Augenblick erhielt der Mörder durch einen Kürassieroffizier von der Begleitung einen Säbelhieb über den Kopf, der ihn zu Boden streckte. Auf die Polizei verbracht, ward er sofort einem ernsten Verhör unterworfen, in dem es sich ergab, daß er Giovanni Passanante hieß, seines Zeichens ein Koch aus Calabrien und seiner Gesinnung nach ein ganz roher, frecher Anarchist war, den augenscheinlich das Beispiel Hödels angefeuert hatte, denn er erklärte offen, er sei Anarchist und habe den König ermorden wollen, weil Kaiser und Könige überhaupt ermordet, die Monarchie abgeschafft, alle Obrigkeit vernichtet werden müßte, um der Armut auf der Welt ein Ende zu machen." — An dieser Mordthat hat sich der monarchische Sinn der Italiener zwar wieder aufgerichtet, aber nicht genug, um zu verhüten, daß wiederholt Attentate auf König Humbert verübt wurden, deren letztem er jetzt zum Opfer gefallen ist.

* **Kronprinz Friedrich und Graf Blumenthal.** Im Feldzuge von 1866 war Blumenthal Generalstabschef beim damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und klagte in einem Briefe an seine Frau — sie war Engländerin und hielt sich während des Krieges bei den Eltern in England auf — daß es ihm zuweilen sehr schwer falle, den Kronprinzen zu Entschlüssen zu bewegen. Dieser Brief wurde mit der gesamten Feldpost von ungarischen Husaren aufgefangen und gelangte — aus dem Englischen übersetzt — in viele deutsche Zeitungen und damit auch zur Kenntnis des Kronprinzen. Die einzige, wahrhaft große Form, in der „unser Fritz" von dem Briefe Notiz nahm, waren Losung und Feldgeschrei am nächsten Tage. Sie hießen „Maulkorb" und „Blumenthal".

※ **Der August**, der achte Monat des Jahres, war nach dem älteren Kalender der Römer, die ihr Jahr mit dem März begannen, der sechste Monat; er hieß daher Sextilis, bis ihm Kaiser Augustus bei Neuordnung des Schaltwesens 7 v. Chr. zur Erinnerung an vielfache glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, seinen Namen beilegen ließ. Die mittlere Temperatur beträgt für Deutschland 18 bis 18½ Gr. Celsius. — Mit dem August haben wir bezüglich der Tageslänge schon einen merklichen Schritt wieder rückwärts gethan. Der längste Tag war

Bericht der Karlsruher Handelskammer.

III.

Das Handschuhgeschäft gestaltete sich sowohl für die Fabrikation wie für den Großhandel wieder recht schwierig; der Umsatz war wohl größer als im Vorjahre, aber der Nutzen blieb zurück. In einer Schuhfabrik herrschte flotter Geschäftsgang, die erzielten Preise haben jedoch gegen das Vorjahr keine Besserung erfahren.

Die Bauthätigkeit ist in Karlsruhe gegen das Vorjahr wieder in die Höhe gegangen; ebenso war in den übrigen Städten des Kammerbezirks die Baulust meistenteils eine rege. In den Verhältnissen des Karlsruher Baugeschäftes ist gegen das Vorjahr eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten; die Mehrzahl der Geschäftsleute klagt über den minimalen Geschäftsnutzen, und ähnliche Klagen liefen auch aus den anderen Städten des Kammerbezirks ein. Das Holzbearbeitungs- und Möbelgeschäft hat in den größeren Städten des Kammerbezirks einen befriedigenden Abschluß gefunden; in den kleineren Städten waren die Möbel- und Bauschreinereigeschäfte in der Regel ebenfalls vollauf beschäftigt.

Was die Handelsgewerbe betrifft, so hatte zunächst der Getreidehandel im Berichtsjahre kein günstiges Resultat zu verzeichnen. In der Samenbranche war nach einer Zuschrift aus Karlsruhe der Geschäftsgang ebenso lebhaft wie im Vorjahre und es hat sich derselbe infolge der normalen Preise glatt abgewickelt. Rege Nachfrage herrschte im Hopfenhandel. Der Mehlzwischenhandel wird immer unrentabler. Der Holzhandel kann nach einem Berichte aus Karlsruhe das letzte Jahr im allgemeinen noch als befriedigend bezeichnen; eine Mitteilung aus dem Murgthale besagt, daß das Berichtsjahr für den Holzhandel und die Sägemühlenindustrie im allgemeinen nicht ungünstig verlaufen sei, wenn auch die Erwartungen, die an die hohen Einkaufspreise im Frühjahr geknüpft worden seien, sich nur in geringem Grade erfüllt hätten. Im Karlsruher Kohlenhandel wurde der Nutzen durch verschiedene ungünstige Umstände, besonders aber durch die hohe Bahn- und Schiffsfracht erheblich geschmälert. Befriedigend sprechen sich die Berichte über den Gang des Eisengeschäftes aus.

Der Kolonialwarengroßhandel erwartet den Wiederanbruch besserer Zeiten, da der Rückgang der Kaffeepreise als beendet angesehen werden dürfe. Für den Detailhandel in Kolonialwaren brachte nach Zuschriften aus Karlsruhe auch das letzte Jahr bei gedrückten Preisen kein befriedigendes Resultat; wie aus der Stadt Baden gemeldet wird, war das Geschäft in Bezug auf den Umsatz besser als im Vorjahre, dagegen stand der Nutzen nicht im Verhältnisse zu dem Umsatze. Eine Theehandlung kann infolge der Gewinnung neuer Absatzgebiete den Umsatz als einen befriedigenden bezeichnen. Dem Weinhandel brachte der letzte Herbst hohe Einkaufspreise; nach mehreren Berichten vollzog sich der Umsatz der Hauptsache nach in mittleren und kleinen Konsumweinen; es wird über die Konkurrenz durch sog. analysenfeste billige Weine sowie durch Kunst- und Rosinenweine geklagt. Für den Handel mit inländischen Rohtabaken hat das letzte Jahr keinen günstigen Verlauf genommen; das Geschäft war nicht lohnend. Von dem Großhandel in Baumwollstrickgarn kann das Geschäft als ein befriedigendes bezeichnet werden. In Wollstrickgarn war das Geschäft für den Zwischenhandel nicht so lohnend, wie man hätte annehmen dürfen. Von einer Hadernsortieranstalt wird berichtet, daß fast sämtliche Lumpensorten im Preise gestiegen seien.

Aus verschiedenen Zweigen des Handels kehren die Klagen über die Konkurrenz durch die Konsumvereine, sowie über die Schädigung des Geschäftes durch das Detailreisen, den Hausierhandel, die Bazare bezw. Warenhäuser und die Versandtgeschäfte wieder. Einige Berichterstatter möchten die Messen und Märkte abgeschafft oder doch wenigstens deren Zeitdauer abgekürzt sehen. Auch über die vielen und lange anhaltenden Ausverkäufe, sowie über die geschäftlichen Empfehlungen mit sehr weitgehenden Rabattgewährungen (bis zu 50 Proz.) während der Saison- und Weihnachtszeit werden Beschwerden laut.

Dem Bankgeschäfte brachte die große Geldnachfrage eine bedeutende Belebung des Konto-Korrentgeschäftes, welches für 1899 sehr gute Erträgnisse lieferte. Dagegen wurde die Abwickelung und Realisierung einzelner früher eingegangener Finanzoperationen erschwert, und es mußten einzelne Werte auf das neue Jahr übernommen werden.

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 1. Aug. Dem Jahresbericht des Gymnasiums entnehmen wir, daß die Anstalt von 384 Schülern besucht wurde, von denen 17 nichtbadische Staatsangehörige waren. Vor Beginn des Schuljahres wurde Dr. Ernst Böckel zum Direktor ernannt. Als Beilage begleitet den Jahresbericht eine „Gedächtnisrede auf Moltke" von Professor Traugott Schmidt. — Das hiesige Konservatorium der Musik wurde von 85 Schülern besucht, denen außer von den beiden Herren Direktoren Seelig und Nial von drei Lehrerinnen und sechs Lehrern der Unterricht in 92 Wochenstunden erteilt wurde. Die Schüleraufführungen boten im Laufe des Schuljahres Gelegenheit, die Leistungen der Anstalt öffentlich zu würdigen.

× **Baden-Baden**, 1. Aug. Ein Bahnarbeiter wurde heute nachmittag beim Ueberschreiten der Gleise beim Centralweichenhäuschen von einem einfahrenden Zug erfaßt und auf den Rücken bei Seite geworfen. Dabei sind dem Verunglückten noch drei Zehen abgefahren worden. Herr Dr. Belzer vom nahegelegenen Sanatorium Frey-Gilbert wurde zu Hilfe geholt.

* **Dorf Kehl**, 30. Juli. Wegen erschwerter Körperverletzung wurden durch die Gendarmerie nicht weniger als sechs Personen verhaftet und zwar der verheiratete Handelsmann Jakob Ritter, der ledige Bierbrauer Adam Scheffel, der ledige Schlosser Emil Müller und die ledigen Taglöhner Friedrich Zier, Johann Schütz und Karl Lang. Der verhaftete Müller soll in der Nacht vom 28. auf 29. Juli die Ehefrau des Taglöhers Michael Bäcker belästigt haben. Bäcker kam dazu und soll den Müller mit dem Messer bedroht haben. Mehrere Burschen verfolgten daraufhin den Bäcker und schlugen mit Prügeln auf ihn ein, sodaß dieser sich nach Hause flüchtete. Aber auch dahin folgten ihm die Burschen, nachdem sie noch weitere herbeigeholt hatten. Am Hause der Witwe Nückles, woselbst Bäcker wohnt, wurde das Scheuerthor eingetreten, und als Bäcker infolge des Lärms aus seiner Wohnung in die Scheuer kam, wurde ihm bald ein größerer Backstein in das Gesicht geworfen, sodaß er bewußtlos zusammenstürzte. Alsbald drangen die Burschen auf den am Boden Liegenden ein und schlugen mit Prügeln, Backsteinen und einem Rechen in roher, erbarmungsloser Weise auf den Bewußtlosen ein und ließen erst ab, als die Frau Bäcker herbeikam und um Hilfe rief. Bäcker wurde blutüberströmt in die Wohnung geschafft, wo er schwer verletzt darniederliegt. Lebensgefährlich sollen aber die Verletzungen nicht sein. („Ort. Bote".)

* **Donaueschingen**, 1. Aug. Ueber den Schlußakt am Progymnasium wird noch der „Konst. Ztg." berichtet: Nachdem der Direktor für die den Schülern vom Fürsten verliehenen Prämien gedankt hatte, ergiff Fürst Max Egon selbst das Wort zu einer herzlichen Ansprache an Lehrer und Schüler, in der er seine Freude über die gehörten Vorträge, Gesangs- und Musikaufführungen aussprach und die den zahlreichen tüchtigen Schülern zuteil gewordene Auszeichnung an Preisen und Belobungen besonders hervorhob. Mit einer Huldigung für den verehrten Landesherrn schloß der Fürst seine Anrede. — Der Bruder des Fürsten, Prinz Karl Emil, ist von Paris hier eingetroffen, um an den morgen beginnenden Rehrufjagden teilzunehmen. Von den weiter zu erwartenden Jagdgästen treffen heute abend noch ein Prinz Karl v. Ratibor und Graf August Bismarck.

* **Konstanz**, 1. Aug. Im hiesigen Münster wurden acht Opferstöcke, sogar die schweren eisernen, auf raffinierte Weise erbrochen und ausgeraubt. Der Dieb nahm den Weg durch die Konradikapelle in den Kreuzgang und stieg dort über die Thüre. Da die Opferstöcke seit längerem nicht geleert worden waren, kann der Gauner eine nicht unbeträchtliche Summe erbeutet haben.

* **Zürich**, 1. Juli. Einen gemütlichen Arrestanten transportierte letzthin der Landjäger von Schwarzenburg. Die abnorme Hitze, welche auf der staubigen Landstraße herrschte, verursachte dem Polizisten plötzlich ein so heftiges Unwohlsein, daß er bewußtlos wurde. Kaum hatte der Arrestant dies bemerkt, eilte er dem nächsten Hause zu und holte in einem Gefäß Wasser, womit er den Bewußtlosen wieder zum Bewußtsein und zu seinem Dienst zurückrief.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. August.

= **Dem Jahresbericht des Großh. Gymnasiums** für das abgelaufene Schuljahr entnehmen wir, daß die Anstalt von 635 Schülern besucht wurde, von denen 395 protestantisch, 186 katholisch, 12 altkatholisch und 42 israelitisch waren. Unter den 625, die badische Staatsangehörige waren, befanden sich 572 Karsruher, 10 Schüler waren außerhalb Badens beheimatet. Der Unterricht wurde von 22 etatmäßigen, 13 nichtetatmäßigen und 5 Fach- und Nebenlehrern in 18 Klassen erteilt.

= **Die höhere Mädchenschule** besuchten 627 (bezw. nach Abrechnung der ausgetretenen 585) Schülerinnen. Von diesen kamen 41 (bezw. 34) auf die Gymnasialabteilung. Von 564 Angehörigen der Schule waren die Eltern in Karlsruhe wohnhaft, 24 waren Nichtbadnerinnen.

= **Marie Gratz**, die bekannte Malerin, deren Bilder hochgeschätzt waren ob ihrer unfehlbaren Porträttreue, vornehmen Auffassung und vollendeten Technik, ist gestern nach längerem schweren Leiden gestorben. Wie ihre Bilder selbst ihren Namen in vielen Familien forterhalten, so wird auch der trefflichen Künstlerin ein freundliches Andenken von denen bewahrt werden, die während einer langen Reihe von Jahren gewohnt waren, jedem neuen Werk ihrer Hand mit Interesse entgegen zu sehen und sich an ihrer schönen Kunst zu erfreuen.

= **Die evangelisch-kirchliche Gemeindepflege** hat in Erfüllung des letztwilligen Wunsches der beiden vor kurzem verstorbenen Schwestern Frau Geheimerat Friedrich Schmidt Witwe und Frau Privatiere Julie Ernst ein Legat von 1240 M. erhalten. Der Ausschuß knüpft an die Bekanntmachung hierüber die Bitte, sowohl durch Beitritt zum Krankenverein und durch freiwillige Liebesgaben, als auch durch Darbietung von Hilfsmitteln an die Pflegeschwestern der Armen, die Sache der evangelisch-kirchlichen Gemeindepflege fördern zu wollen.

= **Im Stadtgarten** findet zum Besten des „Invaliden-Dank" nächsten Samstag, den 4. August, Abends 8 Uhr, ein großes Militärkonzert statt, bei dem die vier hiesigen Regimentskapellen unter Leitung ihrer Dirigenten mitwirken.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 1. Aug. (Ferienstrafkammer I.) Wegen Betrugs waren angeklagt: Hermann Koch aus Weil der Stadt, Lina Koch geb. Trautwein aus Weingarten und Albert Bacher aus Backnang, alle hier wohnhaft. Der letzgenannte Angeklagte, welcher ein unter seinem Namen betriebenes Schuhgeschäft seit April d. J. eröffnet hatte, stellte der Schuhfabrik L. Koch hier zur Bekämpfung der finanziellen Schwierigkeiten der gen. Firma Gefälligkeitsaccepte, durchweg in blanco zur Verfügung — in Wirklichkeit war Bacher jedoch nur Angestellter der Firma. — Die Mitangeklagte Frau Koch, welche flüchtig ist und infolgedessen nicht zur Aburteilung gelangt, füllte die von Bacher erhaltenen Accepte in beliebigen Beträgen aus und ihr Ehemann H. Koch bestimmte hiesige Geschäftsleute, ihr Giro auf die Wechsel zu setzen durch die falsche Behauptung, es handle sich um Kundenwechsel. Durch dieses Verfahren gerieten verschiedene Geschäftsleute in nicht unbedeutende Verluste. Der Angeklagte H. Koch büßt sein Vergehen mit 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monat, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, Bacher mit 8 Monat Gefängnis, abzüglich 4 Monat.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 1. Aug. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.35, London 204.87, Paris 815.16, Wien 842.83, Ital. 763.—, Privatdisk. 4 1/8%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/8) 95.10, 3% Deutsche Reichsanl. 94.90, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/8) 94.80, 3 1/2% Baden in Gulden 93.70, 3 1/2% Baden in Mark 93.—, 3 1/2% do. 92.90, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.65, Oesterr. Silberrente 96.30. Oesterr. Lose von 1860 134.85, 4 1/2% Portug. 35.50, Deutsche Bank 189.40, Badische Bank 119.10, Rheinische Kreditbank 140.75, Rhein. Hypothekenb. 159.75, Pfälzer Hypothekenb. 160.50, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 140.70. Schweiz. Nordost 88.60, Schweiz Union 80.—, Jura-Simplon 86.80, Bad. Zuckerfabrik 81.50, Nordd. Lloyd 108.90, Hamb. Amerika 120.90, Maschinenfabrik Gritzner 176.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 52.—.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.30. Diskonto-Kommanditt Anteile 176.—. Deutsche Bank-Aktien 189.75. Darmstädter Bank-Aktien 133.12. Berliner Handelsges.-Anteile 148.62. Dresdener Bank-Aktien 148.50. Laurahütte-Aktien 213.40. Dortmunder Union 100.25. Bochumer Gußstahl-Aktien 196.—. Harpener Bergbau-Aktien 185.—. Hibernia Bergw.-Aktien 205.—. Concordia Bergw.-Aktien 302.—. Löwe-Aktien 354.50. Gelsenkirchen 192.25. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 134.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 225.30. Schuckert-Aktien ex-Div. 202.40. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 232.25. Schwarzkopf-Maschinen 213.75. 5proz. Italienische Rente 93.12. Privatdiskonto 4%.

* **Paris**, 1. Aug. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 100.17, 5proz. Italiener 92.05, Spanier 71.70, Türken D 23.07 Banque Ottomane 533.—, Rio Tinto 14.20.

---

* **Karlsruhe**, 2. August. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 17 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 60—68, Schweinefleisch 68—72, Kalbfleisch 72—76 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 60—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 29. Juli bis 2. Aug.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 60—70, Schweine 72, Geräuchertes 90, Kalb 76 (Brust u. Hals —) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 18, schwarzes 15 Pf., 1 Kilo Erbsen 36—40, Bohnen 30—34, Linsen 40—50, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln neue M. 2.40, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 33—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.—, Stroh 2.50, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.20, Bresen 50, Mälbe 50, Karpfen 1.—, Schleien 1.10, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Zander 1.20, Barben 60.

Letzte Nachrichten.

w **Rom**, 2. Aug. Der Erzbischof Ireland von Saint Paul ist eingetroffen.

w **Valencia**, 2. Aug. Die Behörden beschlossen, die konstitutionellen Garantieen wieder herzustellen.

w **Algier**, 2. Aug. Der marokkanische Stamm Doulmeria griff am 30. Juli einen Konvoi an. Auf Seite der Franzosen wurden neun Mann getötet und neun Mann verwundet. Die Marokkaner wurden zurückgeschlagen und erlitten erhebliche Verluste.

Die Ermordung des Königs Umberto.

Zur Charakteristik König Umbertos

schreibt der Römische Berichterstatter der Münchner „Allgemeinen Zeitung":

Umberto war eine weiche Natur, zur Ruhe geneigt und sein strenges Beharren bei den Grundsätzen eines parlamentarischen Regimes mit all seinen Konsequenzen war in ihm nicht nur die Frucht seiner politischen Ueberzeugung, sondern es entsprach auch seinen persönlichen Neigungen. Seine Natur war allem unnützen Hervortreten von Haus aus abhold und das schärfte und vermehrte sich im Lauf der Jahre so, daß er überhaupt so wenig wie möglich hervorzutreten wünschte, auch da nicht, wo es nicht nur an sich gerechtfertigt gewesen wäre, sondern wo die Stimmung des Volkes direkt und lebhaft danach verlangte. So widersprach er noch vor 14 Tagen lange, ehe er sich entschloß, selbst nach Neapel zu fahren, und den Truppen persönlich das Abschiedsgeleite zu geben, ehe sie sich nach China einschifften. Auch als er sich entschlossen hatte, wählte er für seine Abschiedsworte in der Hauptsache die Form eines Tagesbefehls und nur wenige Worte fügte er mündlich hinzu. Das persönliche Zurücktreten war ihm ein Dogma geworden, an dem er unbedingt festhielt. Dabei handelte es sich bei ihm nicht etwa um den Wunsch, sich von seinem Volke abzuschließen. Im Gegenteil, daß er sich zu wenig abschloß und mit Vorsichtsmaßregeln umgab, hat jedenfalls sein Ende beschleunigt. So lebte und wirkte er so bescheiden im Hintergrunde, daß notgedrungen die Machtverhältnisse von Krone, Regierung und Parlament untereinander leichte Verschiebungen erfahren mußten. Das wurde, wie man offen eingestehen kann, umso fühlbarer, seit Wilhelm II. Deutscher Kaiser geworden war, und namentlich, seitdem die Italiener ihn auf seinen Romfahrten kennen und verehren gelernt hatten. Man mußte seitdem, so oft man hörte, daß Guglielmo in dieser oder jener Sache die Initiative ergriffen hatte, Vergleiche ziehen zwischen den beiden eng befreundeten Herrschern. Und wenn in den letzten Jahren diese Vergleiche nicht immer zugunsten des einheimischen Souveräns ausfielen, den man dabei nie unterließ, den guten zu nennen, so war das keineswegs eine Anklage, die sich

---

16 Stunden 29 Minuten, am 1. August ist aber der Tag nur noch 15 Stunden 16 Minuten lang, das ist also ein Rückgang um 1 Stunde 13 Minuten. Der letzte Tag im August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, das ist dann ein Rückgang von 2 Stunden 54 Minuten. Ueber den Sternenhimmel im August ist folgendes zu bemerken: Merkur ist in der zweiten Hälfte des Monats 1/4—1/2 Stunde morgens im Nordosten sichtbar; Venus geht immer früher vor der Sonne im Nordosten auf und ist gegen Ende des Monats schon 3 1/4 Stunden lang als Morgenstern sichtbar; am 14. des Monats strahlt der Planet wieder im größten Glanze; die Dauer der Sichtbarkeit des Mars nimmt bis auf annähernd 4 Stunden zu; die Dauer der Sichtbarkeit des Jupiter nimmt immer mehr ab, bis auf 1 3/4 Stunden am Ende des Monats; die Dauer der Sichtbarkeit des Saturn nimmt wieder merklich ab und beträgt am Ende des Monats nur noch 3 Stunden. — Als Bauernregeln gelten für den Monat August: Nordwind im August will sa'n, daß gut Wetter hält noch an. — Thau ist für den August so not, als jedermann das täglich Brot. — Ist's hell am St. Laurentiustag, viel Früchte man sich versprechen mag. — Gewitter am Bartholomä bringen bald Hagel und Schnee. — Mehlthau im August ist sehr ungesund, unreines Obst bring nicht in den Mund. — Was im Herbst soll geraten, das muß im August braten. — Sind St. Lorenz und Barthel schön, ist guter Herbst vorauszuseh'n. — Der Sichel vergiß nicht Barnabas, er sorget gern für's längste Gras. — Wenn der Kuckuck lange nach Johanni schreit, so rufet er nur teure Zeit. — Schön Wetter zu Mariä Himmelfahrt, verkündet Wein von bester Art. — Bringt Rosamunde Sturmeswind, so ist Sybille uns gelind.

* **Ein neuer Kap-Diamant** ist im Wiener Museum zur Ausstellung gelangt. Durch eine Widmung des Fabriks- und Gutsbesitzers Georg v. Haas ist die Mineraliensammlung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums um einen großen Diamantkrystall aus dem Kaplande bereichert worden, welcher ein kostbares Schaustück ersten Ranges darstellt; denn der Diamant ragt sowohl durch seine Größe, wie seine vollkommene Formenausbildung hervor. Er wiegt 825 W. Karat und dürfte nach fachmännischem Urteil der größte Diamantenkrystall sein, der sich gegenwärtig in einer mineralogischen Schausammlung befindet. Seine Form ist die eines regelmäßig ausgebildeten Octaëders. Er ist von weingelber Färbung, dabei klar und vollkommen durchsichtig. Im künstlichen Lichte verliert er jedoch die Färbung. Bei der vorhandenen Durchsichtigkeit des Krystalles und der schönen Ausbildung der Octaëderflächen besitzt er einen strahlenden Diamantglanz und ein durch die Flächen entsprechend gesteigertes Feuer. Interessant sind auch gewisse bunt schillernde feine Nebenlinien.

* **Ein Wanzenprozeß.** Im „N. W. T." ist folgender Gerichtsbericht zu lesen: Viel Heiterkeit erregte gestern vor dem Bezirksgerichte Neubau die Einvernahme eines „Sachverständigen für Ungeziefer" als Zeugen. Anlaß hierzu gab die Klage der Postmeisterin Marie v. Perner aus Mauer gegen ihre Sommerpartei. Sie hatte nämlich dem Pflasterermeister Johann Schußmann eine Sommerwohnung um 600 K. vermietet, doch als letzterer Ende Mai einziehen wollte, fand er bereits andere ungebetene Bewohner vor, sodaß er mitten in der Nacht davonging und in ein Hotel übersiedelte. Da er die Wohnung nicht bezog, klagte ihn Frau v. Perner auf Zahlung des Mietzinses von 540 K. Der Beklagte wendete nun ein, daß die Wohnung in einem nicht bewohnbaren Zustande war und er sie nicht zu übernehmen brauche; von klägerischer Seite dagegen wurde die Anwesenheit der sechsfüßigen Mitbewohner bestritten. Nun erschien als Zeuge Herr Nowotny, Wanzenvertilger von Beruf. Er gab an, daß er die Wohnung fachmännisch untersucht und nicht nur Spuren, sondern auch lebende Exemplare vorgefunden habe. Die Wohnung war normal infiziert. — Richter: Was heißt das? — Zeuge: Das ist ein technischer Ausdruck und bedeutet, daß Personen, welche an Wanzen gewöhnt sind, dadurch nicht geniert werden. Der aber an den Umgang mit diesen Viecherln nicht gewöhnt ist, wird allerdings daran Anstoß nehmen. — Richter: Hätte die Wohnung bezogen werden können? — Zeuge: Es giebt Leute, welche behaupten, sie haben kein Ungeziefer, und sie haben bedeutend mehr, als in der Wohnung der Frau Postmeisterin vorhanden war. Der Zeuge erklärt schließlich, daß die Wohnung in sechzehn Stunden gereinigt, aber wegen des durch Desinfektion erzeugten Geruches erst nach zwei bis drei Tagen bezogen werden könne. In den Sommerwohnungen seien meistens die ersten Nächte unangenehm, weil die Tierchen den Winter über ausgehungert sind und sich mit großer Gier auf die Sommerparteien stürzen. Späterhin werde es schon erträglich. Der Beklagte wies darauf hin, daß seine Frau leidend war und mit ihrem 14 Tage alten Kinde nicht als Versuchsobjekt dienen konnte. Uebrigens sei ihr bei der Aufnahme der Wohnung deren Reinheit versichert worden; es liege also auch eine Nichteinhaltung der Vertragsbedingungen vor. Der Richter wies die Klage mit der Begründung ab, eine Sommerwohnung werde zur Erholung bezogen und dürfe nicht mit Ungeziefer infiziert sein; sei die Partei aber eingezogen, so brauche sie es sich nicht gefallen zu lassen, daß die Wohnung von den gewiß nicht zuträglichen Dünsten der Desinfektionsmittel verpestet werde.

* **Wandlungen eines „historischen" Wortes.** Auf der Place Dauphine, hinter dem Justizpalaste in Paris, wird demnächst wieder der vor etwa dreißig Jahren abgetragene Desaix-Brunnen aufgestellt werden, der nach der Schlacht von Marengo errichtet worden war. Unterhalb der Büste Desaix', die von einer Frauengestalt bekränzt wird, war der legendäre Satz eingegraben, den Desaix erwiesenermaßen überhaupt nie gesprochen: „Saget dem ersten Konsul, daß ich mit dem Bedauern sterbe, nicht genug für die Nachwelt gethan zu haben." — Ursprünglich stand dort: „Für die Republik"; das Kaiserreich ersetzte das Wort „Republik" durch „Ruhm" und die Restauration durch „Nachwelt". Die Julimonarchie fand „Frankreich" passender und die zweite Republik natürlich wieder „Republik" noch richtiger. Das zweite Kaiserreich begnügte sich mit der „Nachwelt" und jetzt wird neuerdings die „Republik" auf dem Denkmale figurieren.

* **Sechs Küsse in Ehren.** Fräulein Fanny Atwood, ein junges Mädchen in Omaha (Nebraska), sitzt gegenwärtig wegen eines schrecklichen Verbrechens in einer Zelle des Gefängnisses ihrer Vaterstadt; sie hat einen Mann ohne seine Zustimmung öffentlich zu küssen gewagt. Er hätte wahrscheinlich nicht „Nein" gesagt, wenn sie ihn vorher gefragt hätte, aber sie hat ihm nicht Zeit gegeben, nachzudenken. Auf offener Straße warf sie sich ihm an den Hals und drückte ihm einen feurigen Kuß auf die Lippen. Die Vorübergehenden hörten ihn weithin schallen. Das Opfer dieses furchtbaren Attentats ist ein Hauptmann der Miliz. Er ging friedlich spazieren, als sich ihm in Main-Street das junge Mädchen näherte. Sie bleibt stehen, betrachtet ihn genau, legt ihm den Arm um den Hals und giebt ihm einen herzhaften Kuß. Mit entrüsteter Miene befreit sich der Hauptmann aus den Armen der Sirene; der Angriff kam aber auch wirklich zu überraschend und plötzlich. Aber das junge Mädchen läßt sich nicht so leicht be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gegen ihn richtete, sondern nur der Ausdruck des Bedauerns, daß seine übertriebene peinliche Beachtung der Formen des parlamentarischen Regimes die unheilvollen Folgen der Parlamentsmisere riesengroß anwachsen ließ. In den 22 Jahren seiner Regierung hat König Umberto nur ein einziges Mal einer ihm vorgelegten Ministerliste die Genehmigung versagt. Das war im Jahre 1893, als Zanardelli ihm unter anderem zumutete, den Irredentisten Baratieri zum Minister des Auswärtigen zu ernennen. Sonst hat Umberto 21 Ministerien in 22 Jahren sich bilden sehen, ohne daß er viel auf die Auswahl der Minister eingewirkt hätte. Nur bei der Berufung Pelloux' im Sommer 1898 entsprach die Wahl des Königs nicht der parlamentarisch-konventionellen Voraussicht, sonst erfüllte sich stets, was die allgemeine Situation in der Kammer erwarten ließ, nie hat eine ureigenste Initiative des Königs diese Kreise gestört und durchkreuzt. Ja, die Oppositionsparteien hatten sich an diesen Zustand so sehr gewöhnt, daß sie Ereignisse wie die Berufung Pelloux' oder wie die Annahme einer Ministerdemission ohne vorhergegangenes Kammervotum als verfassungswidrig bezeichneten. Nicht ein Wort steht von solchen Verpflichtungen der Krone in der Verfassung, nur Umbertos persönliche Gepflogenheiten waren die Ursache, daß sich in der Auffassung der Politiker die Bestimmungen des Statuto mit dem vermischten, was lediglich parlamentarische Tradition war. Und in der unbegrenzten Nachgiebigkeit gegen solche Auffassung lag Umbertos Schwäche. Er förderte damit Mißverständnisse und Gepflogenheiten, die in letzter Linie die Autorität der Krone selbst vermindern mußten und auch vermindert haben.

Bresci

ist in das Untersuchungsgefängnis überführt worden. Er befindet sich in einer unterirdischen Zelle des mittelalterlichen Baues. Als man ihn in seiner Zelle aufsuchte, war er halbnackt und saß mit trotzig aufgestemmtem Ellbogen da. Es handelte sich zuerst nicht um ein striktes Verhör. Der Verlauf des Gesprächs war folgender: „Wie lange sind Sie in Monza?" — „Drei Tage." — „Woher kommen Sie?" — „Direkt aus Amerika." — „Wie kam Ihnen die grauenhafte Idee?" — „Sie ist nicht grauenhaft, sondern gerecht." — „Aber der König war doch allen Italienern lieb und teuer, wie kaum ein Mensch!" — „Aber mir war er nicht teuer." Bresci bekennt sich zur revolutionären Anarchie. Er verwahrt sich dagegen, ein Delitto begangen zu haben, das sei eine That, ein Fatto. Seinen Wärtern soll er erklärt haben, er würde die Todesstrafe jeder anderen Strafe vorziehen. Nach Artikel 117 des italienischen Gesetzes kommt jedoch die Todesstrafe auch für Rückfällige nicht zur Anwendung, das Gesetz kennt nur lebenslängliche Galeerenstrafe. Auch für Mord am Staatsoberhaupt giebt es keine Ausnahme. Dagegen hat der Mörder die ersten acht Jahre in Einzelhaft zuzubringen. Von besonderem Interesse sind die Erklärungen, welche die in Amerika zurückgebliebene Frau Sophie Bresci über den Charakter ihres Mannes abgegeben hat. Hierüber, sowie über einige andere Daten aus dem Vorleben des Mörders, liegt dem „B. L.-A." aus New-York eine Reihe weiterer Meldungen vor. Danach wurde er im vergangenen April in einer Anarchisten-Versammlung zu Westhoboken in New-Jersey zur Ermordung des Königs ausersehen und verließ zu diesem Zwecke unter Zurücklassung seiner Familie New-York am 22. Mai an Bord des nach Havre gehenden französischen Dampfers „La Gascogne". Das Weberhandwerk hatte Bresci in Amerika erlernt, er soll außerdem einen ansehnlichen Bildungsgrad besitzen. Der Herausgeber des Organs der spanischen Anarchisten in Amerika, El despetar, hat ausdrücklich erklärt: „Bressi ist einer der unsrigen, aber nicht die Anarchie hat den König getötet, sondern die Tyrannei." Brescis Frau Sophie hat einem Interviewer gegenüber ihren Mann für nicht recht gescheit erklärt; sie fügte hinzu: „Er benahm sich zuweilen seltsam, war aber niemals gewaltthätig. Unser Töchterchen Madeline liebte er abgöttisch. Mein Mann war Sozialdemokrat und haßte als solcher alle Könige und Kapitalisten. Daß er Anarchist wäre und gar die Absicht hätte, jemand zu töten, hat er mir niemals gesagt. Erst vor drei Tagen empfing ich einen liebevollen Brief von ihm aus Mailand, der nicht den Eindruck macht, gleichsam am Vorabend eines furchtbaren Verbrechens geschrieben zu sein. — Mein Mann, der mich, eine geborene Amerikanerin, hier geheiratet hat, hatte eine gute Erziehung genossen und war sehr häuslich, sogar etwas verweichlicht und von sehr nervösem, empfindlichem Temperament. Trotzdem bin ich überzeugt, daß, sollte er die That wirklich mit Ueberlegung im Verein mit anderen ausgeführt haben, er die Namen seiner Mitschuldigen nie und nimmer angeben wird." Diese Angaben der Frau des Mörders decken sich in einigen Punkten mit denen, die in Londoner italienischen Kreisen über ihn gemacht werden. Er hat sich wiederholt längere Zeit hier aufgehalten und auch hier vornehmlich mit Anarchisten verkehrt. Er schien immer eine Menge Geld zu haben, und alle, die ihn in den kleinen italienischen Kneipen des Viertels von Soho kennen gelernt haben, stimmen darin überein, daß sowohl seine äußere Erscheinung, wie sein Bildungsgrad sich bedeutend über das Niveau des gewöhnlichen Arbeiters erhoben.

* **Monza**, 1. Aug. Bis Monza waren sämtliche Bahnübergänge militärisch besetzt, Offiziere patroullierten unaufhörlich, um die getroffenen Sicherheitsmaßregeln zu überwachen. In Monza sind die Straßen vom Bahnhof bis zur königlichen Villa mit dichten Menschenmassen besetzt, die in schmerzlicher Teilnahme die Ankunft des Königspaares erwarten. Die Absperrungsvorkehrungen sind außerordentlich umfassend. Der Bahnhof ist vom Publikum ganz geräumt, auch die Presse ist nicht zugelassen. Um 6½ Uhr traf der Sonderzug ein. Der König und die Königin wurden von sämtlichen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen. Der König küßte tiefbewegt die Herzöge von Aosta und Oporto und reichte den übrigen Anwesenden die Hand. Die Königin Helene konnte die Thränen nicht zurückhalten. Nach kurzem Aufenthalt verließen der König und die Königin den Bahnhof und begaben sich in geschlossenem zweispännigen Wagen nach der königlichen Villa. — Das Wiedersehen des Königspaares mit der Königin-Witwe war erschütternd. Alsbald wünschte Victor Emanuel an die Leiche seines Vaters geführt zu werden. In die Trauerkapelle traten nur er und die beiden Königinnen. Während der König mit größter Anstrengung seine Fassung zu bewahren suchte, sanken die hohen Damen schluchzend in die Knie. Nach kurzem Aufenthalt verließen die hohen Herrschaften das Trauergemach. Die irdischen Ueberreste des Königs Humbert beginnen sich bei der großen Hitze trotz aller angewandten Mittel schon aufzulösen. („Köln. Ztg.")

w **Monza**, 1. Aug. Während die Bevölkerung heute abend dem König und der Königin bei ihrer Ankunft herzliche Kundgebungen veranstaltete, riefen zwei unbekannte Fremde: „Es lebe die Anarchie." Die Individuums wurden verhaftet. Die erbitterte Menge wollte sie lynchen.

w **Monza**, 2. Aug. Bisher sind ungefähr 5000 Depeschen aus dem Auslande in Monza eingetroffen, dazu eine große Menge Blumen. Viele fürstliche Personen haben angekündigt, daß sie dem Leichenbegängnis beiwohnen werden. Man glaubt allgemein, daß der König ein politisches Testament hinterlassen hat, doch ist bis jetzt in seinen Papieren nichts gefunden worden.

w **Monza**, 2. Aug. Die Leiche König Humberts ist gut erhalten infolge der Maßnahmen, welche die Aerzte auf des Königs Victor Emanuals Wunsch, der telegraphierte, er wolle seinen Vater ein letztesmal umarmen, getroffen haben. In dem neben dem Vorzimmer liegenden Gemach sind Altäre errichtet, an denen Priester aus Monza und Mailand Messen legen. Der Herzog von Aosta, der Graf von Turin und der Herzog von Oporto halten in großer Uniform abwechselnd die Totenwache. Außer der Königin Margherita und den Prinzessinnen, die im Sterbezimmer beten, darf niemand dasselbe betreten. Die Königin Margherita zeigt trotz ihres unendlichen Schmerzes große Seelenstärke. Sie hat persönlich die Todesnachricht den Personen, die dem König am nächsten standen, zugehen lassen. Sie beschäftigt sich mit allen Einzelheiten und trifft die geeigneten Dispositionen.

w **Rom**, 1. Aug. Der „Tribuna" zufolge beschloß das Ministerium einstimmig, dem Könige vorzuschlagen, daß die Leiche des Königs Humbert in Rom beigesetzt werden soll. 15 000 Mann Land- und Seetruppen sollen nach Rom zur Trauerfeier zusammengezogen werden. — „Esercito" zufolge werde, obgleich noch nicht endgültig darüber entschieden ist, die Leiche Königs Humbert am Samstag nach Rom überführt werden, und die feierliche Beisetzung werde am Mittwoch erfolgen. — Den Blättern zufolge legt man der Verhaftung des Anarchisten Lanner große Bedeutung bei. Wie gerüchtweise verlautet, hatte Lanner unwiderruflich den Tod König Humberts beschlossen, und er hätte, wenn der Mordanschlag in Monza fehlgeschlagen wäre, einen neuen Anschlag bei der demnächst stattfindenden Tausendjahrfeier in Sorea ausgeführt, welcher der König und die Königin beiwohnen wollten.

* **Rom**, 1. Aug. Die Königin Margherita antwortete auf die Beileidsdepesche des Erzbischofs von Neapel, Kardinals Prisco:

Wollte Gott Ihr Gebet erhören und mir soviel Kraft geben, wie mein Schmerz unendlich ist. Sie fanden den wahren Weg zu meinem Herzen. Kein Zuspruch, kein Trost kann solches Weh lindern, nur die eine hohe göttliche Gnade, die Ergebung. Margherita, povera donna.

w **Rom**, 2. Aug. Der „Agenzia Stefani" zufolge hat die Königin Margherita angeordnet, daß die Möbel ihrer Privatgemächer im Quirinal nach dem königlichen Palais in Turin gebracht werden sollen, wohin die Königin alsbald übersiedeln dürfte.

w **Rom**, 2. Aug. Die Polizei hält das Resultat ihrer Nachforschungen streng geheim. — Der Madrider Korrespondent der Zeitung „Giorno" teilt mit, der dortige italienische Botschafter glaubt, die Anarchisten hätten beschlossen, König Humbert zu töten, weil Italien die erste Anregung zur Einberufung der Konferenz gegen die anarchistischen Umtriebe gegeben habe.

w **Rom**, 2. Aug. Man nimmt jetzt als sicher an, daß am Abend der Ermordung des Königs Humbert der Genosse Bresci's ebenfalls bewaffnet war und den König an einem der beiden Ausgänge erwartete, während Bresci selbst am anderen Ausgang sich aufhielt. Der Revolver, der, am Boden liegend, gefunden wurde, gehörte offenbar dem Genossen Bresci's und wurde von diesem weggeworfen, als die That vollbracht war. In Ancona, Prato, Monza wurden eine Anzahl Anarchisten verhaftet, die Dolche und Revolver bei sich trugen. Bresci wurde in der letzten Nacht nach dem Gefängnis in Mailand überführt.

* **Mailand**, 1. Aug. Es geht hier das Gerücht, es hätten zwei Personen auf den König geschossen. Vier Schüsse seien abgegeben worden. Drei Wunden des Königs weisen angeblich verschiedenes Kugelmaß auf. Es wurden zwei Revolver, vorzügliches amerikanisches Fabrikat, gefunden. In Brescis Gesellschaft wurde seit acht Tagen ein finsterer, vierzigjähriger, nur französischsprechender Mann gesehen. Derselbe ist entwischt.

Die chinesische Krisis.

w **Paderborn**, 2. Aug. Das zweite Bataillon des dritten ostasiatischen Infanterieregiments ist heute abend von dem Truppenübungsplatz Senne nach Bremerhaven abgefahren. Die Musikkorps der Infanterieregimenter 13, 53 und 158, sowie des 8. Husarenregiments, gaben den Scheidenden das Geleite. Auf dem Bahnhofe fanden sich die Vertreter der Behörden und das gesamte Offizierkorps ein, während eine zahlreiche Volksmenge die Truppen auf dem ganzen Wege mit begeisterten Zurufen begrüßte.

w **London**, 2. Aug. Die „Times" meldet aus Peking vom 21. Juli: Getötet wurden während des Bombardements 56 Ausländer. Davon 5 Engländer, 7 Italiener, 4 Russen, 10 Deutsche, 4 Oesterreicher, 8 Japaner, 11 Franzosen, 7 Amerikaner. Unter den Oesterreichern befindet sich der Kommandant der „Zenta". Verwundet wurden 138 Ausländer. Alle Gesandtschaften und Gesandtschaftsmitglieder sind wohlauf.

w **New-York**, 2. Aug. Der „New-York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, demzufolge die japanische Avantgarde geschlagen wurde und 150 Tote und Verwundete verlor. Die Russen sollen die in der Richtung auf Peking gelegenen 10 Meilen von Tientsin befindlichen Forts genommen haben. Die Besatzung von 10 000 Mann hat die Flucht ergriffen.

w **Tientsin**, 26. Juli. In dem japanischen Hauptquartier herrscht emsige Thätigkeit. Eine große Anzahl Kuli wird angeworben. Alle Transportvorbereitungen werden beschleunigt. Die einzigen Truppenkörper, welche annähernd zum Abmarsche bereit sind, sind die japanischen. Die Gesamtzahl der hier befindlichen Truppen beläuft sich auf etwa 17 000 Mann. Verstärkungen treffen täglich ein, aber nicht mit der wünschenswerten Beschleunigung.

Der Tod des Herzogs von Sachsen-Coburg und Gotha.

w **Coburg**, 2. Aug. Der Kaiser sprach unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Todes des Herzogs Alfred der Herzogin-Witwe Marie telegraphisch sein innigstes Beileid aus.

w **London**, 2. Aug. Der Erste Lord der Admiralität Goschen erhielt folgendes Telegramm Kaiser Wilhelms:

Im Namen meiner Flotte bitte ich Sie, den Ausdruck unserer aufrichtigsten Teilnahme bei dem Tode des Herzogs von Coburg entgegenzunehmen. Die hervorragenden Eigenschaften, welche er in seiner glänzenden Laufbahn als Herzog von Edingburgh in Ihrer Britannischen Majestät Flotte entwickelte, machte ihn bei den Seeleuten beider Nationen volkstümlich.

gez. Wilhelm I. R.
Admiral of the Fleet.

Goschens Antwort lautete:

Im Namen der britischen Marine danke ich Euer Majestät für die Teilnahme beim Tode Sr. Königl. Hoheit des Admiral of the Fleet von Coburg, sowie für das beredte Zeugnis über seine Eigenschaften als Seeoffizier und über seine Volkstümlichkeit bei den Seeleuten beider Nationen, welches Euer Majestät Telegramm gnädigst übermittelte

gez. G. J. Goschen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 28. Juli. In Kapstadt sind wichtige, aus England stammende Schriftstücke vorgefunden worden, wodurch gewisse Parlamentsmitglieder und Politiker, die mit ihrer Gesinnung auf Seite der Buren standen, kompromittiert werden.

Nachtrag.

▭ **Polizeibericht.** Heute vormittag nach 9 Uhr wurde ein 70 Jahre alter Handelsmann aus Elchesheim an der Kreuzung der Zähringerstraße und des Marktplatzes von einem Straßenbahnwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Mann erlitt eine Quetschung am rechten Oberschenkel und klagte über Schmerzen im Rücken, weshalb er, da er auch nicht mehr allein gehen konnte, von einem Arbeiter der Straßenbahn auf einem Handwagen in das städtische Krankenhaus verbracht wurde. Nach Augenzeugen und den Angaben des Verletzten liegt die Schuld an letzterem selbst, da er trotz Glockensignals und Zurufen das betreffende Gleis noch vor dem Wagen überschreiten wollte. Auch ist der Mann schwerhörig. — Im Hinterhaus Luisenstraße 18 brach heute nachmittag 2 Uhr im Boden und Gebälk des zweiten Stockwerks in einem Raum, der als Mehlkammer dient und sich über dem Backofen befindet, Feuer aus, welches durch Hausbewohner, Nachbarn und etliche Feuerwehrleute in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Die Entstehungsursache mag darin gefunden werden, daß der Plafond über dem Backofen mit Blech beschlagen ist, welches anscheinend im Lauf der Zeit durchgerostet ist, so daß das Gebälk und der Boden sich entzündete. Der Gebäudeschaden mag etwa 200 bis 300 Mark betragen.

* **Pforzheim**, 2. Aug. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Mörders der beiden Mädchen habhaft zu werden. Eine Abteilung Radfahrer beteiligt sich an der Streife.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 2. Aug. morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	746	WNW	mäßig	bedeckt	13
Slackfod					
Bhields					
Scilly	760	W	frisch	wolkig	16
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	757	WSW	frisch	wolkig	17
Helder	755	SW	mäßig	halb bed.	16
Christiansund	749	SO	mäßig	heiter	15
Skudesnaes	750	SSO	mäßig	Regen	13
Skagen	752	WSW	leicht	bedeckt	15
Kopenhagen	753	S	leicht	bedeckt	16
Karlstad	752	S	leicht	bedeckt	15
Stockholm	754	SW	leicht	bedeckt	18
Wisby	755	S	mäßig	wolkig	18
Haparanda	755		still	bedeckt	13
Borkum	754	SW	frisch	halb bed.	17
Keitum	752	SO	leis. Zug	bedeckt	16
Hamburg	754	SSW	schwach	bedeckt	16
Swinemünde	755	S	mäßig	bedeckt	20
Rügenwaldermünde	756	S	leicht	heiter	18
Neufahrwasser	758	S	schwach	wolkig	19
Memel	757	SSW	leis. Zug	halb bed.	19
Münster (Westf.)	756	W	schwach	bedeckt	15
Hannover	755		still	Regen	15
Berlin	755	SSO	mäßig	wolkig	20
Chemnitz	757	S	schwach	heiter	11
Breslau	760	SO	leicht	heiter	15
Metz	761	W	frisch	wolkig	14
Frankfurt (Main)	758	SW	leicht	wolkig	19
Karlsruhe	760	SW	frisch	bedeckt	19
München	762	W	schwach	heiter	20

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 2. August.

Während sich das barometrische Maximun, das gestern Mitteleuropa bedeckte, wieder auf den Südwesten zurückgezogen hat, hat die noch über Nordschottland liegende Depression ihren Wirkungskreis nach Süden und Südosten hin ausgebreitet; auf dem Festland ist deshalb meist trübes, regnerisches und kühleres Wetter eingetreten. Da die Depression wahrscheinlich ihre Herrschaft weiter behauptet, so ist bewölktes und etwas kühleres Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Fchtgk.	Relat. Fchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
1. Aug. nachts 9 Uhr	748,7	20,5	13,5	75	SW	heiter	—
2. „ morg. 7 Uhr	748,0	19,0	12,6	77	SW	bedeckt	—
2. „ mitt. 2 Uhr	749,5	21,7	10,8	57	SW	wolkig	—

Höchste Temperatur am 1. Aug.: 25,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 16,0. Niederschlagsmenge am 1. Aug.: 0,0 mm.

Jede Art Seide

erstklassige Fabrikate, liefert meter- und robenweise in unerreichter Auswahl zu billigsten Engros-Preisen porto- und zollfrei direkt an Private die

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).
186,8 Königl. Hoflieferanten.

Muster franko. Doppelt. Briefporto.

Gestorben.

Karlsruhe, 29. Juli. Wilhelm Marder, Schlosser, 23 J.; Wilhelm, V. Wilhelm Kersebrock, Schneider, 1 M. 3 T.; Karl Max, V. Karl Hornecker, Blechnermeister, 2 M. 12 T.; Rud., V. August Wilhelm, Schuldiener, 22 T. — Phil. Kaufmann, Privatier, 86 J.; Friedrich Jakob Hossäß, Schreiner, 80 J.

---

siegen; sie umarmt den Hauptmann von neuem und läßt ihn erst los, nachdem sie ihm sechs innige Küsse versetzt hat. Dann ergriff sie die Flucht. Eine halbe Stunde später war sie verhaftet und hinter Schloß und Riegel. Die Einwohner von Omaha sehen mit begreiflicher Neugierde und Ungeduld der Entscheidung des Richters in dieser Kußgeschichte entgegen. Solches Zeug fabrizieren amerikanische Blätter in den Hundstagen.

ψ **Lady Churchill's Heirat**, deren romantische Vorgeschichte seit Monaten in der höchsten Gesellschaft Englands und speziell Londons ungeheures Aufsehen erregte, ist am 28. Juli nun unumstößliche Thatsache geworden. Die Witwe des seiner Zeit sehr bekannten, verstorbenen Politikers Lord Randolph Churchill war seit längerer Zeit mit dem erst 25 Jahre alten Garde-Grenadier-Leutnant George Cornwallis-West „im Gerede", dem bildhübschen einzigen Bruder der reizenden Prinzessin Heinrich von Pleß, und zunächst wollte niemand an das Gerücht glauben, daß der junge Offizier, der natürlich der Liebling der gesamten Damenwelt war, ernsthafte Absichten auf die fast fünfzigjährige Witwe haben könne, deren beiden Söhne älter sind, als Leutnant West. Als dann die Absicht des Paares, sich thatsächlich zu heiraten, bekannt wurde, wandten natürlich beide Familien alle Mittel an, um diesen Plan zu vereiteln, und selbst der Prinz von Wales, welcher der Pate des jungen Mannes ist, wurde mit Erfolg angerufen, sich ins Mittel zu legen. Leutnant West wurde dann plötzlich nach Südafrika kommandiert, wohin ihm Lady Churchill auf dem amerikanischen Hospitalschiff „Maine" alsobald nachfolgte. Der Offizier wurde dann auf hohe Intervention bei erster Gelegenheit wieder nach England zurückberufen, wo sich Frau Churchill ebenso schnell wieder einfand. Jetzt ist der „Herzensbund" endlich trotz aller Hindernisse durch die kirchliche Trauung fürs Leben geschlossen worden, und zwar bildete die letzten Samstag stattgefundene Hochzeit das Ereignis der diesjährigen Saison in London. Der Herzog von Marlborough als Vetter der Braut führte dieselbe dem Bräutigam in der Kirche zu, und eine auserlesene Versammlung war Zeuge der feierlichen Ceremonie in der fashionablen St. Paulskirche im Westend. Bei Hofe ist Lady Churchill, oder jetzt Mrs. Cornwallis-West, durch diese Heirat gründlich in Ungnade gefallen, zumal der Prinz von Wales ganz andere Pläne mit seinem Paten, dem jungen Leutnant, vorgehabt haben soll. Die junge „Frau Leutnant" ist übrigens nicht nur eine der elegantesten und interessantesten Frauen in England, sondern auch eine der pretensiösesten und launenhaftesten. Daher auch die vielen Unglücksraben, die dem jungen Eheglücke keine lange Dauer prophezeien.

Luftkurort Altweier in den Südvogesen.
800 Meter über dem Meer. — Station Rappoltsweiler.
Hotel zum Brézouard.
4085 3.2
Neu eingerichtet. Pension mit Zimmer Mk. 4.— täglich. **J. Lentz.**

Badbronn-Kestenholz
i. Els. (Bahnstation.)

Reizende Lage an waldigen Bergen. Bequemster Ausgangspunct für alle Vogesentouren. In nächster Nähe die **Hohkönigsburg.** Stark **lithiumhaltige** Kochsalzquellen mit schwefel-, kohlen- u. kieselsauren Salzen. Vorzügl. Erfolge bei Rheumatismus, **Gicht-,** Stein- u. Blasenleiden, Bleichsucht, Magenkrankheiten, Skrophulose u. katarrhalischen Erkrankungen. Neugefundene kräftige **Stahlquelle, Wasserheilanstalt, physikalisch-diätetische Behandlung.** Im Curhotel (neue Verwaltung) vorzügl. Verpflegung, mässige Preise. Gute Curmusik. Saison: Mai-October. Prospecte u. Analyse durch die Badeverwaltung. 2478.20.16

Dirigirender Arzt und Besitzer: **Dr. W. Pollack.** — Die Badeverwaltung: **Hans Berling.**

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir zu Gunsten unserer nach China entsandten Truppen an weiteren Gaben erhalten:

Von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin 1000 M.; durch Rentner Hepp: von Frau Engeßer 20 M., von Fräulen Rechkämmer 2 M.; von dem Verlag der Bad. Presse, Nachlaß von Insertionskosten 12 und 24 = 36 M.; von der Expedition der Breisgauer Zeitung, Nachlaß von Insertionskosten 5 M. 40 Pf.; von Privatier Leers 20 M., von Ober-Domänen-Inspektor Rothmund 5 M.; durch den Vorstand des Männerhilfsvereins in Heidelberg, Generalleutnant z. D. von Winning aus einer Sammlung des Männerhilfs- und des Flotten-Vereins 331 M.; von dem Frauenverein in Wertheim 20 M., zusammen bis jetzt 3428 Mark.

Für diese Gaben sprechen wir unsern ehrerbietigsten, herzlichsten Dank aus und bitten um weitere Zuwendungen.

Sammelstellen sind: die Kasse des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz, Gartenstraße 47; Badische Bank, Karlsruhe, Friedrichsplatz 12; Bankhaus Eduard Kölle, Karl-Friedrichstraße 21; Bankhaus W. H. Ladenburg & Söhne, Mannheim; Bankhaus Heinrich Müller, Karlsruhe, Markgrafenstraße 51; Oberrheinische Bank, Karlsruhe, Friedrichsplatz 10; Rheinische Kreditbank Mannheim, Karlsruhe und Baden-Baden; Bankhaus Karl August Schneider, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31; Bankhaus Alfred Seeligmann & Co., Karlsruhe, Kaiserstraße 96; Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe, Zähringerstraße 84; Bankhaus Veit L. Homburger, Karlsruhe, Zähringerstraße 75; Vereinsbank Karlsruhe, Kreuzstraße 1; Hofapotheke von Ströbe, Karlsruhe, Kaiserstraße 215; Hoflieferant Becher, Kaiserstraße 78. 4113.1

Karlsruhe, den 30. Juli 1900.

Der Gesamtvorstand.

A. Axtmann
(Friedr. Schäfer Nachflg.), **Weinhandlung,**
Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**
Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiscourante frei. 50.29

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines
Klaviers
sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—25

Christ. Oertel, Karlsruhe.

Kaiserstr. 101/103, Manufakturwaren-, Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager fertiger Betten, Bettstellen, Bettfedern, Flaum, Rosshaar, Steppdecken, Wolldecken, Piquédecken, Baumwoll- und Leinenwaren u. s. w. Uebernahme ganzer Aussteuern. **Ständige Ausstellung von Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Stylarten**

Billige Preise. — Reelle Bedienung. 2573.12.3
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

Die Säuglings-Ernährung nach dem bewährten System von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise ausschliesslich nur mittelst des von Prof. Dr. Soxhlet selbst erfundenen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D. R.-P. Nr. 57524
durchzuführen. Wer sich vor Misserfolgen schützen will, weise alle Abänderungen Unberufener oder Nachahmungen zurück und verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere achte man darauf, dass jede Flasche diesen Namenszug trägt. Nur diesen Apparaten ist eine richtige, vom Erfinder des Systems verfasste Gebrauchsanweisung beigegeben.

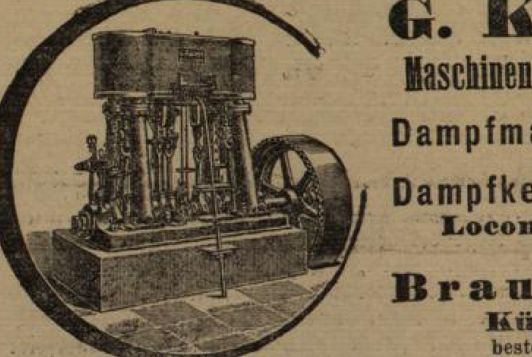
Alleinige Fabrikanten 2625.8.6
METZELER & Co., München,
kgl. bayer. Hof-Gummi- und Asbest-Waaren-Fabrik.
Verkaufsstellen an allen bedeutend. Orten Deutschlands. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Firma.

Spezialgeschäft für Reiseartikel
Ed. Müller, Sattler,
Waldstrasse 53, Eingang Erbprinzenstr.: Ludwigsplatz.

Rohrplattenkoffer, Pappelholzkoffer.
Großes Lager in **Reisekoffern, Reisetaschen** jeder Art und Preisla e, **Touristentaschen, Rucksäcken, Fussbällen etc.** 3575.10.7
Eigene Werkstätte. — **Reparaturen schnell und billigst.**

van Houtens Cacao
½ Kilo genügt für 100 Tassen
Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität. 87.64.36

Fritz Kaeferle, Hannover,
Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgiesserei,
Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- und elektrische Anlagen.
Niederdruck-Dampfheizungen
mit besonderen Niederdruckdampfkesseln oder von vorhandenen Hochdruckdampfkesseln aus durch meine Dampfdruckminderer, eventl. unter Mitverbrauch von Abdampf.
Warmwasser-Heizungen,
Hochdruckdampfheizungen, Trockenanlagen.
Elektrische Anlagen für Licht und Kraft.
☛ Vorprojekte und Kostenanschläge nach eingesandten Plänen gratis. 1691.52.19


G. Kuhn, Stuttgart-Berg,
Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,
liefert
Dampfmaschinen für alle industriell. Zwecke, elektr. Beleuchtung etc. liegender und stehender Construction.
Dampfkessel bewährter Systeme, insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung.
Locomobilen, Dampfstrassenwalzen, Wasserwerke jeder Grösse.
Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.
Kühlanlagen und **Eismaschinen** besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 236.52.

Fels vom zum Meer
Modernste und vornehmste Halbmonatsschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, Romanen erster Autoren x. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. — Probehefte in allen Buchhandlungen.

Commandit-Gesellschaft
Weil & Benjamin,
Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.
Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.10
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

„Grosse Modenzeitung"
Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen. 378.—
Preis nur = 1 Mark 35 Pf. = vierteljährlich.
Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Grossen Modenzeitung" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu anderen Modeblättern.
Die „Grosse Modenzeitung" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.
Probenummern liefert jede Buchhandlung, sowie die Expedition Berlin SW., Charlottenstrasse 11.

Dortmunder Aktien-Bier
bester Ersatz für böhmisch Pilsener.
☛ **Biergroßhändler als Vertreter an allen Plätzen gesucht.** 3811.8.6

Schmiedestücke u. Dreharbeiten
aller Art liefert sauber, prompt und billig die
Bergische Metallwarenfabrik Gewerkschaft Christine,
Kupferdreh (Rheinland). 13.12.11

9.166.91

Garantie-Fahrräder M. 120.—.
Ich liefere erstklassige Fahrräder mit Continental-Pneumatik versehen u. mit **12 monatlicher Garantie** zu **120 Mark** per Stück gegen Nachnahme direkt von Fabrik an Private. Nichtkonvenierendes nehme zurück. 3859.9.3
Fahrradfabrik-Niederlage Albert Jaeger, Ritterstr. 59, Köln a. Rh.

Vernickelung
neuer und alter Gegenstände liefert in feinster Ausführung 3961.20.4
Fischer & Kiefer,
Syphon- u. Kohlensäur.-Apparatefbk.
Karlsruhe, Wilhelmstr. 57.

Wir suchen für unseren Bezirk tüchtige Acquisiteure geg. hohe Provision und Gehalt. Auch honorieren wir stille Mitarbeiter für Zuweisung von Kandidaten bestens. ☛
Nebenverdienst
ist dadurch Jedermann geboten. Nähere Auskunft erteilt gerne die **Generalagentur** der **Allgemeinen Versorgungsanstalt** in **Karlsruhe,** Westendstraße Nr. 14. 66.12.11

Zur Reisesaison
empfiehlt
Toiletterollen,
Schwammbeutel,
Badehauben,
Schwämme,
Frottierartikel,
Seifendosen,
Flacons,
Spiegel u. s. w.
Luise Wolf We.,
4 Karl-Friedrichstraße 4.
Niederlage der Parfümerien und Toiletteseifen 3815.3.3
von F. Wolff & Sohn.

Champagner
Burgeff
Hochheimer Aeltestes Haus
Grün Etiquette — Extra-Cuvée
Gegr. 1837.
Zu beziehen durch alle Weingrosshandlungen.
Burgeff & Co. Hochheim a/M.

General-Vertreter für Baden
J. G. Deisz, 8.36 22
KARLSRUHE, Kaiserstrasse 68.

Nord-See-Bad
INSEL
Juist

Frequenz 1899: 4476. — Frequenz 1899: 4476.
Illustr. Prospecte frei d. d. Badeverwaltung. 1915.6.6

Bad Kreuznach. Hotel Bristol
I. Ranges mit civilen Preisen. Telefon. Prospekte. 2965.30.27
E. Alb. Renschler.

Herrschaftshäuser Karlsruhe,
in besten Lagen, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, 7—10 Zimmer im Stockwerk, teilweise große Gärten dabei, billig unt. günstigsten Bedingungen zu verkaufen durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3649.—8

Reparaturen
an
Flügeln, Pianos u. Harmoniums,
sowie
Stimmen
derselben übernimmt zur fachmännisch gediegenen Ausführung bei mässigen Preisen 3846.6.3
H. Maurer,
Pianolager,
Friedrichsplatz 5.

Möbel.
Großes Lager in sämtlichen **Polster-** und **Kastenmöbeln, Tische, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaar** zu den **niedrigsten Preisen. Kompl. Aussteuern** und **ganze Zimmereinrichtungen werden noch besonders berücksichtigt.** 471.52.28
Lud. Seiter,
Möbel- und Tapeziergeschäft, Waldstraße 7.

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57,
empfehlen ihr reich sortiertes Lager aller Arten **Kasten- und Polstermöbel; ganze Zimmereinrichtungen, Aussteuern, Betten, Stühle, Spiegel, Bettfedern, Roßhaare** etc. zu billigen Preisen.
☛ **Eigene Tapezierwerkstätte im Hause.** 1627.26.18

Wir suchen für den Bezirk Königreich Württemberg und Großherzogtum Baden erfahrenen 4054.3.3
„Oberinspector"
gegen hohes, festes Gehalt und Diäten und ersuchen Reflectanten um Einreichung ausführl. Offerten.
Auf Wunsch strengste Diskretion.
Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Verein Merkur.
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 5000
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 51 kaufmänn. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 300 Vakanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag Mk. 6.— p. a.
Reglement gratis und franko. 3036.24.4

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe